

Georg Herwegh (1817-1875)

## Champagnerlied

Epernay, Herbst 1841

- Wir griffen jüngst, den Weltbrand anzufachen,  
Ihr Brüder, nach dem Schwert;  
Doch diese Welt, so laßt uns drüber lachen!  
Ist unsres Ernsts nicht wert.
- 5 Juchhe, die Narrenschelle!  
Die Jugend ist ein Glas Champagnerwein:  
Drum will sie schnelle, schnelle,  
Gleich frisch an ihrer Quelle,  
Getrunken sein.
- 10 Schenkt ein! Schenkt ein!

- Was kümmern uns die Kronen und die Fürsten?  
Gott segne unsern Herrn!  
Wir wollen was zu trinken, wenn wir dürsten,
- 15 Wir zechen all so gern.  
Laßt uns die Hände reichen  
Zu traitem, frischem, fröhlichem Verein!  
Die Reben, nicht die Eichen,  
Die sollen unser Zeichen,
- 20 Ja, Zeichen sein.  
Schenkt ein! Schenkt ein!

- Die Sündflut drohte einstens zu verwaschen  
Des Herren liebsten Sohn:
- 25 Da barg er flugs den Witz in einer Flaschen,  
Der grausen Flut zum Hohn.  
Wir haben sie gefangen!  
Heraus den Witz, die Weisheit heut hinein!  
Der Witz soll heute prangen,
- 30 Die Weisheit soll gefangen,  
Gefangen sein.  
Schenkt ein! Schenkt ein!

- Laßt den Philister mit dem Leben sparen –
- 35 Er ist ein armer Mann.  
Soll ich zu Wasser in den Himmel fahren,  
Wenn ich's im Feuer kann?  
Juhe, die Narrenschelle!  
Die Jugend ist ein Glas Champagnerwein –
- 40 Drum will sie schnelle, schnelle,  
Gleich frisch an ihrer Quelle,  
Getrunken sein. Schenkt ein! Schenkt ein!
- (205 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/herwegh/lebendi2/chap005.html>